

29. I. 1918

Die Lage der Hausgehilfinnen. In Tischlers Restauration in der Schauslegasse fand Sonntag eine gutbesuchte Versammlung der Hausgehilfinnen statt. Der Verein „Einigkeit“ hatte die Versammlung einberufen, und als Tagesordnung war festgesetzt: „Die Lage der Hausangestellten im Kriege und ihre Forderungen“. Das Referat erstattete Frau Anna Boshel, deren Ausführungen mit großem Beifall aufgenommen wurden. Einige Hausangestellte meldeten sich zum Wort, schilderten ihre traurige Lage während des Krieges und klagten darüber, daß sich niemand um ihr Schicksal kümmert. Niemand versucht es, ihre Lage zu verbessern. Besondere Klage wurde darüber geführt, daß die Dienstmädchen trotz Lauservien keine Scheine zum Bezuge von billigerer Volkskleidung erlangen können. Die Dienstmädchen werden nicht als Minderbemittelte betrachtet. Ferner wurde bitter Klage geführt, daß die Löhne der Hausgehilfinnen trotz der großen Teuerung meist dieselben sind wie vor dem Kriege. Die Ersparnisse sowie Kleider und Schuhe sind aufgebraucht, so daß die Mehrheit der Hausgehilfinnen der nächsten Zukunft mit größter Besorgnis entgegensteht. Die Versammlung einigte sich auf folgende Forderungen: 1. Die Hausangestellten werden an ihre Dienstgeber um Lohnerhöhungen herantreten oder um einen Anschaffungsbeitrag ansuchen. 2. Es wird beim Volksbekleidungsamt vorgesprochen werden, wie die Dienstnehmerinnen Bezugscheine für diese Bekleidung und Beschuhung erhalten können.